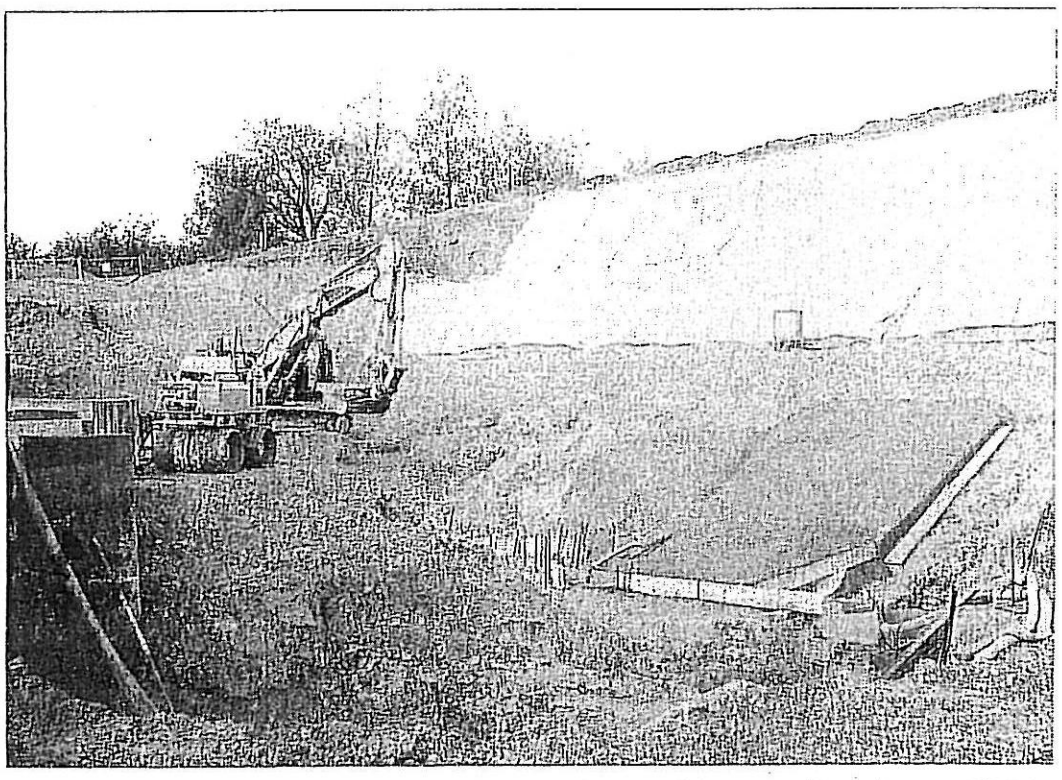
Kurier

UNABHÄNGIGES HEIMATBLATT FÜR DAS AMMERSEEGEBIET

Nummer 82 | Mittwoch, 20. Oktober 2004 | B 1150 B | Einzelpreis 0,75 EUR



Wo alle Brünnlein fließen ...

Zur Zeit sprudeln die Dießener Quellen offen aus dem Berg – Zügiger Baufortschritt in Bischofsried

DIESSEN/Bischofsried.– Dießens Wasserversorgung wird auf EU-Standard gebracht – damit Steinfliegenlarven und koliforme Verkeimung keine Chance mehr haben. Westlich des Bischofsrieder Quellhauses erkennt man momentan die Landschaft nicht wieder. Wo bis Anfang September noch dichter Baumbestand mit Unterholz und Wiesen die nördliche Ortseingangssituation von Bischofsried modellierten, breitet sich zur Zeit eine karge, steinige „Gebirgslandschaft" aus. Das Ganze mit Gittern abgestützt und mit Plastikfolien befestigt, während eine Spezialfirma aus dem schwäbischen Dirlewang – sie fassen auch Quellen in Extrem-Situationen, zum Beispiel im Hochgebirge wo sie mit Hubschrauber und Kletterausrüstung anrücken – das aus dem Berg sprudelnde klare Quellwasser in künftig drei Rohrsysteme leitet. Bis Ende November, so hofft Dießens Wassermeister Michael Deininger, könnte die Baustelle abgeschlossen sein. Bis Dießen aber wieder autark ist und das eigene Wasser vom Bischofsrieder Berg aus den Wasserhähnen fließt, kann es wegen der Test- und Erprobungsphasen Januar 2005 werden. Bis dahin gibt es das Wasser vom Zweckverband Ammersee-West, der allerdings auch Bischofsrieder Wasser fördert. Ebenfalls im Frühjahr kann dann die baumlose Wüstenei wieder begrünt werden, einen Grünordnungsplan gibt es bereits.

Dießen hat viele Vorzüge. Einer davon ist das gute Trinkwasser, das auch noch überaus reichlich aus dem Bischofsrieder Berg strömt und die Marktgemeinde zu einem der wasserreichsten Orte über Fünf-Seen-Land hinaus macht. Dieser Reichtum verschlingt zur Zeit eine Menge Geld, weil – *wie mehrfach berichtet* – eine europaweite Norm die Reinhaltungsrichtlinien mal wieder harmonisiert hat. Mit ein Grund, warum auch die alte Straße nach Bischofsried aufgelassen und demnächst rekultiviert wird. Als Ersatz wird zur Zeit eine neue gebaut, die von der höchsten Kuppe der Rotter Straße nach Süden abzweigt, einen starken Schlenker nach Osten macht, mit extremem Gefälle am Bischofsrieder Therapiezentrum vorbeiführt und nahe des Maria Schnee Wegs ins vorhandene Straßengeflecht mündet.

Enorme Erdbewegungen

Auf der Baustelle westlich des Quellhauses herrscht Hochbetrieb und enorme Erdbewegungen sind im Gange. Bisher wurde das Dießener Trinkwasser nur drei bis vier Meter unter der Erdoberfläche gesammelt. Deshalb sickerte bei starken Niederschlägen, die in den vergangenen Jahren immer mehr geworden sind, zu schnell bakteriologisch verunreinigtes Oberflächenwasser in die Quellfassung. Das soll jetzt anders werden. Allerdings ist erst bei den großen Erdbewegungen zutage getreten, was über 100 Jahre lang unter der Erdoberfläche vor sich ging und was auch die umfangreichen Voruntersuchungen nicht ahnen ließen:

In den Bauplänen für die 1897 gebaute Trinkwassergewinnungsanlage war es vorgesehen, den Quellbereich mit einer wasserundurchlässigen Tonschicht abzudichten. Allerdings seien die damaligen Techniker von ihrem Vorhaben abgerückt und hätten über einer Stein- und Kiesschicht im Quellfassungsbereich lediglich einige Meter ganz normales bindiges Material aufgeschüttet. Der technische Standard sei vor über 100 Jahren schon so hoch gewesen, dass er heute noch gültig ist, bestätigt Deininger den Erbauern der Dießener Quellfassung, dass sie einerseits genau wussten, was gut und richtig ist. Warum aber der Ausführungsplan letztlich vom Bauplan abwich, lasse sich heute nicht mehr feststellen.

Diese Fakten sind nun buchstäblich „ausgebaggert" worden, als nach den umfangreichen Baumfällungen Tausende von Kubikmetern Erdreich abgetragen wurden, und zwar bis zu sieben Meter. Hier ist momentan zu sehen, was in wenigen Wochen wieder – vermutlich für immer – unter der Erde verschwindet: Die Dießener Quellen, wie sie kraftvoll aus dem Hang quellen. Was geschieht nun? Wickeldrahtrohre, die der Wassermeister für die lokalen Bedürfnisse optimieren ließ und die einen Durchmesser von 400 Millimetern haben, werden in Nord-Süd-Richtung verlegt. Sie fangen von drei Abschnitten aus das Grundwasser auf, das in die Wasserversorgung eingespeist wird. Überlagert werden die Rohre von Kiesschichten, die sich in unterschiedlichen Stärken bis zu zwei Meter auftürmen. Ausreichend Kies sichert, dass das Wasser auf das Niveau der Quellbauten gezogen und gefiltert wird. Um Verunreinigungen von Oben zu verhindern, wird eine 40 Zentimeter dicke Betonschicht aufgebracht, die mit 50 Zentimetern Lehm zugedeckelt wird. Der wird eigens von einer Hammerschmiede aus der Nähe von Kaufbeuren an den Ammersee gefahren. Den teuren Ton bezeichnet Deininger als wichtig und notwendig, „das ist ein optimaler Schutz fürs Trinkwasser, weil er zusätzlich abdichtet."

Sind bisher alle Quellen in einer Fassung zusammengeflossen, gibt es künftig ein Trennsystem: Jede der drei Hauptquellen wird extra gesteuert, „das funktioniert wie bei der Badewanne", erklärt Deininger. Sollte in einer der Quellen Verunreinigungen auftreten, wird sie abgestöpselt, so dass ihr Wasser nicht mehr in den Kreislauf fließt. Momentan wird die mittlere Quellfassung gebaut, die künftig die Hauptmenge des Dießener Trinkwassers fördert. Die zwei weiteren werden im Anschluss hergestellt.

Wann welche Quelle Wasser liefert, müsse die Praxis ergeben, betont Deininger, der im neuen Anbau ans Wasserhaus die Ergiebigkeit der Quellen erklärt. Rund 70 Liter pro Sekunde kämen aus der Hauptquelle – was er mit einem Wasserschaff demonstriert. Kämen dann noch die nördliche und die südliche Quelle dazu, können 100 bis 150 Liter pro Sekunde gefördert werden. 59 Sekundenliter darf das Wasserwerk für seine Bedürfnisse abzweigen, (das ist eine uralte Regelung), „damit sind die Dießener Quellen die ergiebigsten im Umkreis." *bb.*

Aus der Ostseite des Quellenhauses der naturbelassene Wasenmeisterbach als Ableitung, und im Westen die Baustelle mit Betonüberdeckung und Folienabdeckung, damit die Erde nicht in Baugrube rutscht (Oben). Wassermeister Deininger im Quellbecken, das erst wieder ans Netz geht, wenn die Quellfassungen neu gebaut und getestet sind. *Fotos (3): bb.*

Volksbegehren

Aus Liebe zum Wald

Dießen. – Vertreter der Agenda 21, der Ortsgruppe des BN, der Sektion Ammersee des DAV, des Heimatvereins und des Heimat- und Trachtenvereins d'Ammertaler treffen sich am Donnerstag, 21. Oktober, um 20 Uhr im Wirtshaus am Kirchsteig zur Gründung eines Aktionsbündnisses für das Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald" des Wald Bündnis Bayern. Das Volksbegehren wird vom 16. bis 20. November stattfinden. Nachdem bereits bei der Unterschriftensammlung zur Einleitung des Begehrens 120.000 Eintragungen zusammenkamen, sind für die Durchführung mindestens 900.000 Stimmen erforderlich. Aufgrund der breiten Unterstützung des Volksbegehrens durch Vereine und Initiativen in Bayern stehen die Chancen für ein Überspringen dieser Hürde gut.

Das Aktionsbündnis in Dießen soll Aktionen für die Information der Dießener Bevölkerung vorbereiten und koordinieren. Anregungen sind immer willkommen. Kontakt unter Telefon 08807 / 61 45 und 08161 / 49 45 38 oder unter *info@volksbegehren-wald.de.*

Schützengau Ammersee proklamiert seine neuen Majestäten

Gaukönige treffen ins Schwarze

Martinsschützen Dettenhofen führten Gauschießen 2004 durch

DETTENHOFEN. – Der Schützengau Ammersee hat nach dem Gauschießen im Schützenheim der Martinsschützen Dettenhofen vom 1. bis 10. Oktober 2004 am vergangenen Samstag seine neuen Gaukönige proklamiert. Gaukönige 2004 sind in der Schützenklasse Jochen Sobczyk vom Schützenverein Waldvogel Neu-Greifenberg, in der Damenklasse Lisi Stainer von der Königl. Privil. Feuerschützengesellschaft Dießen, mit der Luftpistole Friedrich Streng von Adlerhorst Hechenwang und in der Jugendklasse Nicole Dallmeier vom Schützenkranz Riederau. Für die musikalische Unterhaltung im Schützenheim in Dettenhofen sorgten die Dettenschwanger Tanzlmusi.

Insgesamt nahmen aus den 19 Gauvereinen 425 Schützinnen und Schützen am Gauschießen teil. Davon 295 Gewehrschützen und 130 Pistolenschützen. Den jüngsten und auch den ältesten Teilnehmer stellte die FSG Dießen mit Eva-Maria Stainer Jahrgang 1994 und Jakob Sanktjohanser, Jahrgang 1926.

Vor der Proklamation der Gaukönige und der Preisverteilung begrüßte der 1. Schützenmeister der Martinsschützen Michael Förg im vollbesetzten Schützenheim in Dettenhofen die Ehrengäste sowie die Abordnungen der 19 Gauvereine.

Lesen Sie mehr auf Seite 2